

# Konzeption



## Kindertagesstätte Böchingen

Walsheimer Str. 10, 76833 Böchingen

Tel.: 06341/61104

Kita-Boechingen@gmx.de

## Inhaltsangabe Konzeption Kindergarten Böchingen

1. Vorwort Ortsbürgermeister
2. Vorwort Kita -Team
3. Gesetzliche Rahmenbedingungen
4. Sozialraum und Rahmenbedingungen vor Ort:
  - Personal, Räumlichkeiten
  - Öffnungszeiten
  - Ferien/Schließstage
  - Förderverein
5. Gruppeneinteilung
6. Unser Bild vom Kind
7. Unsere pädagogischen Ziele:
  - Ich Kompetenz
  - Sozialkompetenz
  - Sachkompetent
  - Lernmethodische Kompetenz
7. Päd. Schwerpunkt: Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen  
Bildungsbereiche:
  - a) Sprache
  - b) Mathematik – Umgang mit Mengen, Zahlen und Naturwissenschaften
  - c) Bewegung, Körper und Gesundheit
  - d) Gestalterisch – kreativer Bereich
  - e) Wahrnehmung
  - f) Soziales Leben – emotionales Verhalten
    - Konzentration – Arbeitsverhalten
  - g) Nachhaltigkeit
9. Beobachtung und Dokumentation
10. Bedeutung des Spiels
11. Partizipation
12. Erziehungspartnerschaft
13. Essen und Schlafen im Kindergarten
14. Pädagogische Angebote
15. Gestaltung von Übergängen
16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
17. Eingewöhnung
18. Teamarbeit
19. Kritikkultur –Beschwerdemanagement

## **1. Vorwort Ortsbürgermeister**

Liebe Eltern,

auf dem Wege, wie Ihre Kinder die Zukunft unter bestmöglichen Voraussetzungen bewältigen können, möchten Ihnen die MitarbeiterInnen unseres Kindergartens einen Leitfaden an die Hand geben, der Sie in die Lage versetzt, die Entwicklung Ihres Kindes aufgrund klarer Vorgaben und Zielvorstellungen zu verfolgen und mit zu gestalten.

Dabei spielen zwei wichtige Komponenten eine Rolle:

Der Träger der Einrichtung, also die Ortsgemeinde Böchingen, hat zusammen mit dem Team optimale äußere Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Hilfe, die Sie dabei z.B. über den Förderverein des Kindergartens bekommt, hat in Betrachtung der gegebenen räumlichen Bedingungen zu einer guten Entwicklung geführt.

Dies zeigt sich insbesondere darin, dass wir uns hinsichtlich der personellen Ausstattung immer flexibel und großzügig gezeigt haben.

Das Kindergartenteam hat pädagogische Ziele und Schwerpunkte zu setzen. Wie es diese umsetzen möchte, hat es in der nachfolgenden Konzeption überschaubar, verständlich und deswegen gut nachvollziehbar dargestellt. Ich sehe dies als Leitbild für das Team an, das mit Hilfe der Eltern, des Elternbeirates, des Fördervereins und nicht zuletzt der Ortsgemeinde zum Wohle unserer Kinder erfüllt werden soll.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass unser Kindergarten aufgrund des Einsatzes aller Beteiligten eine hohe Akzeptanz sowohl in der Gemeinde selbst, aber auch in den weiterführenden Schulen erfahren hat. Die liegt ganz im Sinne der Stifterin Luise Heupel, der Namensgeberin unseres Kindergartens, die durch eine großzügige Spende vor über 30 Jahren viel zu dem Erscheinungsbild der Einrichtung beigetragen hat.

Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Konzeption eine tragfähige Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder sein wird. Vor dem Hintergrund der permanenten politischen Diskussion über die Steigerung der Bildungschancen unserer Kinder sehe ich hier einen großen Meilenstein für die Zukunft, der sich in Teilen auch und gerade im häuslichen Umfeld praktizieren und übernehmen lässt. Dem Team möchte ich herzlich für sein „Werk“ danken, zumal ich davon überzeugt bin, dass hier großes persönliches Engagement und der uneingeschränkte Wille, das Ziel zu erreichen, der Arbeit zu Grunde lag. Und wer genau hineinliest - es ist auch ziemlich viel Herzblut dabei, so wie es sein soll, wenn Kinder im Mittelpunkt allen Handelns stehen.

Reinhold Walter  
Ortsbürgermeister

## **2. Vorwort Kindergarten-Team**

Wir MitarbeiterInnen der kommunalen Kindertagesstätte „Luise Heupel“ stellen Ihnen unser Konzept vor:

Die Konzeption hat das Ziel unsere Arbeit transparent und überschaubar zu machen. Sie gibt Ihnen als Eltern die Möglichkeit, sich mit den Zielen und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen und zu befassen. Sie können auf diesem Wege mehr über den Alltag Ihres Kindes im Kindergarten erfahren.

Ihr Kita-Team

### 3. Gesetzliche Rahmenbedingungen für Kita´s

- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
- KiTaG RLP
- Schutzauftrag §8 SGB VIII

Die Einrichtung und ihre Mitarbeiter unterliegen den jeweils geltenden rechtlichen Grundlagen und Richtlinien für solche Einrichtungen:

- Grundgesetz
- Bürgerliches Gesetzbuch
- Datenschutzgesetz
- Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz (Bildungsauftrag, Jugendhilfe)
- Sozialgesetzbuch, Aachtes Buch (SGB VIII)/ Kinder- und Jugendhilfe-SGB VIII
- Alle Angelegenheiten, die die Kindertagesstätte betreffen, wie Trägerschaft, Kosten, Öffnungszeiten, Mitwirkung der Eltern, Erziehungsauftrag u. v. m. sind gesetzlich verankert im –Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz.
- Die Rechte und Pflichten der Erzieherinnen und Erzieher als Arbeitnehmer sind enthalten im
  - Tarifvertrag des Öffentlichen Dienstes

Die Umsetzung der pädagogischen Arbeit richtet sich nach den

- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz

Wahrnehmen des Schutzauftrages:

Zu den Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe gehört es, Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Zu diesem Zweck hat die Einrichtung eine Vereinbarung zur Umsetzung von § 8a Sozialgesetzbuch III (SGB VIII) mit dem Kreisjugendamt geschlossen, in der die einzelnen Schritte bei Verdacht auf Kindwohlgefährdung geregelt sind. Die Aufgabe unserer Einrichtung ist es, die Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder durch Vernachlässigung Schaden erleiden. Die Kinder sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen. Sollten wir gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes beobachten, werden wir unsere Beobachtungen dokumentieren und inhaltlich nach der Umsetzung des Schutzauftrags gemäß § 8a SGB VIII vorgehen. Das bedeutet, dass in einem ersten Schritt eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos gemeinsam mit dem Kreisjugendamt, einer insofern erfahrenen Fachkraft, sowie dem pädagogischen Team der Einrichtung vorgenommen wird.

Der Kindergarten hat nach § 2 des Kindertagesstättengesetzes folgenden Auftrag:

Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfe und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.

Die Tagesbetreuung von Kindern soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Kindertagesstätten sollen mit den Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten bei der Erziehung des Kindes zusammenarbeiten und mit ihnen erzieherische Probleme und Bedürfnisse des Kindes erörtern. Sie sollen auf die Inanspruchnahme notwendiger Hilfen auch in Fällen von Gewalt gegen Kinder oder sexuellen Missbrauch hinwirken.

Kindertagesstätten haben auch die Aufgabe bei der Früherkennung von Entwicklungsrückständen und Behinderungen mitzuwirken.

§ 5 Kindertagesstättengesetz Rheinland- Pfalz

Kinder haben vom vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf Erziehung, Bildung und Betreuung im Kindergarten.

§ 24 Abs 2 Satz 1 Sozialgesetzbuch

Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege.

§ 9 Nr.2 und § 22 Abs.2 Satz3 SGB VIII

Berücksichtigung der wachsenden Fähigkeit und des wachsenden Bedürfnisses des Kindes zu selbständigem, verantwortungsbewusstem Handeln

§ 45 Abs.2 Nr.3 SGB VIII

Sicherung der Rechte des Kindes durch Beteiligungsverfahren und Beschwerdemöglichkeiten

#### 4. Sozialraum und Rahmenbedingungen



Böchingen ist eine Ortsgemeinde und ein Weinbauort im Landkreis Südliche Weinstraße in Rheinland-Pfalz. Sie gehört der Verbandsgemeinde Landau-Land an. Das Weinbauerndorf ist heute zunehmend eine nach Landau und Neustadt an der Weinstraße ausgerichtete Wohngemeinde mit ca. 800 Einwohnern.

#### Räumlichkeiten:

Zu unseren 160m<sup>2</sup> großen Räumlichkeiten zählen:

- 2 Gruppenräume
- 1 Schlaf- und Ruheraum
- 1 Mehrzweckraum
- Büro
- WC
- Küche
- Wickelraum

Unser Außengelände umfasst 250m<sup>2</sup> mit Garten, Spielgelände und Hof

#### Betreuungsangebot/ genehmigte Plätze:

30 Kinder über 2 Jahren  
02 Kinder unter 2 Jahren

#### Personal:

Wir sind ein zweigruppiger Kindergarten und unser Personal setzt sich zusammen aus:

- 1 Vollzeitkraft (Leiterin)
- 6 Teilzeitkräften
- Evtl .1 BerufsanerkennungspraktikantIn oder FSJ oder BuFDi
- gesamt sind das 4,41 Vollzeitäquivalente (VZÄ)

#### Öffnungszeiten:

Für alle Kinder besteht die Möglichkeit der Betreuung von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr durchgehend. Jedes Kind muss zum Mittagessen angemeldet werden, bzw abgemeldet werden. Nicht abgemeldete Kinder zählen als Essenskinder.

### Ferien/ Schließtage:

Sommerferien: 15 Tage  
Weihnachtsferien: 3-7 Tage  
Planungstage 4 Tage (je 2 im Sommer/Winter)  
Ggf. zusätzliche 4-6 Schließtage wegen Teamfortbildung oder Brückentagen.

### Förderverein:

In unserem Kindergarten gibt es den Förderverein „Böchinger Purzelzwerge“, der uns tatkräftig unterstützt und uns finanziell unter die Arme greift. Ein Anmeldeformular erhalten Sie zusammen mit dieser Konzeption.

## **5. Unsere Gruppen**

Abhängig von Gruppenstärke, Kinderzahl, Gruppenstruktur und Personalstand gibt es zwei altershomogene Gruppen, die teiloffen agieren - Minis und Maxis. Dies ist aus pädagogischen Gründen sinnvoll, denn so können wir allen Altersgruppen Spielangebote- und Impulse zur Verfügung stellen, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Da die Kinder voneinander profitieren und lernen können, sind auch Spielbegegnungen der unterschiedlichen Altersstufen, zufällige sowie geplante, ebenfalls möglich.

## **6. Unser Bild vom Kind**

Kinder sind einzigartig und von Natur aus neugierig. Sie sind experimentierfreudig, hinterfragen Dinge und besitzen die Fähigkeit sich ganz in eine Sache zu vertiefen. Ihr Wissensdurst ermutigt sie, selbstständig und individuell ihre Umwelt zu erforschen und sich Sach- und Sinnzusammenhänge zu erschließen. Durch verlässliche Beziehungen zwischen ErzieherIn und Kind entsteht eine vertrauensvolle Bindung, die Sicherheit gibt, um die genannten Bildungsprozesse zu durchlaufen. Zusätzlich können wir sie dabei mit unserem Wissen unterstützen, Raum und Material zur Verfügung stellen, sowie mit passenden Impulsen zum Nach- und Weiterdenken anregen. Da jedes Kind sich nach seinem eigenen individuellen Rhythmus entwickelt, geben wir jedem Kind die Zeit, die es dafür braucht. Familiäre, kulturelle und gesellschaftliche Einflüsse stellen ebenso wichtige Rahmenbedingungen für die Entwicklung des Kindes dar. Um positive Lernerfahrungen zu ermöglichen, stehen die Ressourcen, Fähigkeiten, Potentiale und Interessen die jedes Kind mit sich bringt im Vordergrund. Ihre phantasievollen Ideen und ihr hohes Engagement in ihrer Lebenswelt, veranlasst uns dazu, sie in die Gestaltung ihres Kita-Alltags miteinzubeziehen. Wir üben und leben Partizipation. So kann auf der Basis von Werten wie Respekt, Wertschätzung und Vertrauen eine Kultur des Mit- und Voneinander Lernens entstehen.



## **7. Unsere pädagogischen Ziele**

Im Vordergrund pädagogischen Planen und Handelns steht das einzelne Kind mit seinen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten.

Uns ErzieherInnen ist in der alltäglichen Praxis deutlich geworden, welchen Stellenwert es hat, dass das Kind die Zeitpunkte seiner Entwicklungsschritte selbst bestimmt - was es sich jetzt schon zutraut und wofür es sich noch Zeit nehmen will.

Die folgenden Ziele gelten für „Maxis“ sowie „Minis“, wobei die Schwerpunkte bei den verschiedenen Altersstufen unterschiedlich gewichtet sind.

Ihr Kind wird mit seinen Stärken und Schwächen angenommen, akzeptiert und gefördert.

Unser oberstes Ziel ist es, dass sich Ihr Kind bei uns wohl fühlt und mit Freude in den Kindergarten kommt. Dieses wollen wir erreichen, indem wir unseren Schwerpunkt auf gute und tragfähige Beziehungsarbeit legen.

Ebenso tragen Rituale im Alltag dazu bei, eine vertrauensvolle Atmosphäre und Geborgenheit für Ihr Kind zu erzielen.

Zu unseren Zielen gehört selbstverständlich die Bildung .Das Lernen Ihrer Kinder organisieren wir in ganzheitlichen Zusammenhängen, d.h. jedes Kind erwirbt und trainiert im Laufe seiner Kitazeit Kompetenzen, die in Freispielsituationen, gezielten Impulsen oder situationsorientierten Projekten verwirklicht werden.

### **Ich-Kompetenz / Sozialkompetenz / Sachkompetenz / Lernmethodische Kompetenz**

Diese vier Kompetenzbereiche sind nicht voneinander zu trennen; sie bedingen sich wechselseitig und können nicht unabhängig voneinander betrachtet werden.

Ich-Kompetenz meint, sich seiner selbst bewusst zu sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickeln.

Wir halten die Persönlichkeitsentwicklung Ihres Kindes und die Entfaltung eines ausgewogenen Selbstbewusstseins für äußerst bedeutsam.

Sich seiner Selbst bewusst zu sein, sich als denkendes und fühlendes Wesen mit eigenen Werten und Fähigkeiten zu begreifen, ist wesentlich um z.B. erkennen zu können "Was mag ich, was nicht - und warum?", "Wie wirke ich auf andere?", "Was kann ich, was möchte ich noch lernen?"...

So kann Ihr Kind eigene Bedürfnisse, eigene Schwächen und Stärken wahrnehmen und erfährt, dass es mit eben diesen angenommen wird.

Auf diese Weise erlebt Ihr Kind eine Wertschätzung, die in ihm selbst begründet ist - "Ich mag dich - weil du so bist, wie du bist!". Das macht es leichter, für die eigenen Bedürfnisse einzutreten, eigene Schwächen anzunehmen und auf die Stärken stolz zu sein.

Wer sich so angenommen fühlt, dem fällt es leichter, auch andere so zu akzeptieren wie sie sind.

Um Ihr Kind bei diesem Prozess zu unterstützen, gehen wir verschiedene Wege - hier zwei Beispiele:

- Wir machen Ihr Kind im Alltag auf seine eigenen Gefühle aufmerksam – indem wir es fragen ob es traurig sei oder wie es sich fühlt.

- Wir machen einen Morgenkreis unter dem Motto "Was ich an Dir mag!"  
Dass Ihr Kind im Freispiel Spielmaterial, Spielort und Spielpartner nach eigenen Wünschen wählen kann, unterstützt die obengenannten Ziele ebenfalls.

Sozial- Kompetenz meint, soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen aushandeln.

Ihr Kind kommt neugierig und wissbegierig zu uns in die Kita. Wir als Team möchten darauf aufbauen. Um ihr Kind zu mehr Unabhängigkeit zu erziehen, wird es in den täglichen Ablauf konkret mit eingebunden. Dazu zählen zum Beispiel das Stellen vom Morgenkreis, das Aufräumen, das gegenseitige Helfen beim Anziehen usw. Es lernt, dass es Dinge selbst machen kann und nicht immer auf andere angewiesen ist. Die ErzieherIn übernimmt dabei die Rolle, bei noch schwierigen Aufgaben, unterstützend Rat und Hilfe zu geben.

Sachkompetenz meint, sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich theoretische und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) aneignen und dabei urteils- und handlungsfähig werden, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit erweitern. Hier sind wir ErzieherInnen Lehrende und Lernende zugleich.

Lernmethodische Kompetenz meint ein Grundverständnis davon zu haben, dass man lernt, was man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen und Können anzueignen, Wichtiges vom Unwichtigen zu unterscheiden; die Bereitschaft, von anderen zu lernen und sich selbst in Frage zu stellen. So haben die Kinder die Möglichkeit, Lernprozesse in der Kita mit der Welt außerhalb dieser in Verbindung zu bringen. Wir ErzieherInnen regen zum Nachdenken an und unterstützen Ihre Kinder, sich ihres Lernens und der Lernerfolge bewusst zu werden. Unser Ziel ist es immer, den Spaß und die Freude am Lernen zu erhalten.

Unsere Aufgabe ist es zu analysieren, welche Kompetenzen Kinder benötigen, um in ihrer Lebenswelt jetzt und zukünftig bestehen und ihre Gesellschaft aktiv mit gestalten zu können.

## 8. Pädagogische Schwerpunkte

Unsere päd. Arbeit lehnt sich eng an die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes RLP an.

In diesen wird das Lernen von Kindern in verschiedene Bildungsbereiche gegliedert. Wir für uns haben daraus fünf Schwerpunkte ausgewählt, in die wir die übrigen Bereiche (z.B. Musischer, religiöser Bereich, Motorik) integriert haben.

- a) Sprechen - Sprache - Kommunikation
- b) Mathematik – Umgang mit Mengen und Zahlen und Naturwissenschaften
- c) Bewegung, Körper und Gesundheit
- d) Gestalterisch – kreativer Bereich
- e) Wahrnehmung
- f) Soziales Leben – emotionales Verhalten – Konzentration - Arbeitsverhalten

a) **Sprache** wird bei uns erlebbar gemacht. Die Freude und Neugierde an der gesprochenen und geschriebenen Sprache wird gefördert. Die Erzieherinnen begleiten jedes Kind während seiner Sprachentwicklung und sind Vorbild. Uns ist ganz besonders wichtig, die Freude und das Interesse Ihres Kindes an der Sprache zu fördern und zu erhalten.

- Singen, Wortspiele, Reime, Kreisspiele, Gedichte oder Fingerspiele
- didaktische Materialien zur Förderung der Sprache wie Bilderbücher vorlesen, über die Bilder und Geschichten sprechen, Spiele, Abzählreime
- Anregungen der Kinder werden aufgegriffen und weiterentwickelt
- Altersgerechte Angebote für die jeweiligen Altersgruppen (1-6 Jahre)
- regelmäßige Gesprächsrunden zu Themen der Kinder – Morgenkreise

Wir ErzieherInnen gehen auf die individuelle Sprachentwicklung jedes Kindes ein, nehmen uns Zeit für ein Gespräch mit dem Kind und besitzen ein gutes, abwechslungsreiches, für die verschiedenen Altersstufen geeignetes Angebot an Büchern zu verschiedenen Themen.

### Schriftsprache

Vielfältige Anregungen und Möglichkeiten, sich sprachlich ausdrücken zu können, werden verdeutlicht durch: Symbole, Buchstaben (Namenschilder, Spielzeugkisten, Stempelspiele, Schablonen in der Bastecke)  
Kinder gestalten Gemeinschaftsarbeiten (Lieder, Gedichte, Aushänge für die Eltern) und Briefe mit. Urlaubskarten von den Kindern werden vorgelesen und aufgehängt.

Musik ist ein wichtiges Ausdrucksmittel des Menschen. Singen und Musizieren wirkt sich positiv auf das kindliche Gehirn aus und fördert seine geistige, seelische und emotionale Entwicklung.

- Spiele: Geräusche erkennen, Richtung suchen

- Musik hören, tanzen
- regelmäßiges Singen
- Singspiele, Einsatz des Körpers als Instrument: Klatschen, Stampfen, Bewegungslieder
- Einsatz kleiner Rhythmusinstrumente (Klangeier, Klanghölzer, Rahmentrommel, Schellen, gelegentlich selbstgebastelte Instrumente)
- erlernte Lieder werden bei festlichen Gelegenheiten aufgeführt

## b) **Mathematik – Umgang mit Mengen, Zahlen und Naturwissenschaften**

„Ihren Ausgangspunkt nimmt die mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz in der Neugier der Kinder, ihre gegenständliche Welt zu verstehen.“ (aus: *Grundsätze elementarer Bildung (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, März 2004)*)

Vielfältige Alltags- und Umwelterfahrungen ermöglichen unseren Kindern, mathematische Größen und naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erforschen. Auch Begrifflichkeiten wie größer, kleiner, gerade, schief, viel, wenig, mehr usw. werden vermittelt.

- Wir belehren nicht, sondern erforschen gemeinsam
- Wir bieten sinnvolle Material- und Raumgestaltung, zum Beispiel sollten die Kinder beim Spielen mit den unterschiedlichsten Stoffen hantieren können: Holz, Kunststoffe, Metall, Stoff ...

### Mathematik im Alltag

- Unterschiede erkennen (große-kleine Kinder, dicke-dünne Bäume usw.)
- beim Tischdecken (Anzahl der Kinder, Teller, Besteck, ...)
- Spielzeug, Essen gerecht teilen
- Würfelspiele, Domino
- Zuordnungsspiele (Kreis-, Wett- und Ratespiele)
- Messlatte (die Kinder können ihre Größe messen und lernen, dass man Längen und Größen in m und cm misst)

### Naturwissenschaft

- Regelmäßige Beschäftigung mit den Themen Natur, Tiere, Pflanzen
- Ausflüge und Naturbeobachtungen (Insekten, Vögel, Kaulquappen ...) in der näheren und weiteren Umgebung des Heimatortes, eventueller Einsatz von Becherlupen und Bestimmungsbüchern
- ökologische Gartengestaltung
- Experimente (Magnetismus, mathematisch-physikalische Experimente)

## c) **Bewegung, Körper und Gesundheit**

Bewegung ist die Verbindung von Körper, Seele und Geist.

Die motorische Entwicklung von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre intellektuellen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsschritte.

- Klettern
- Laufen / Rennen
- Rutschen
- Rollen

- Robben
- Balancieren
- Übersteigen
- Werfen
- Springen ....usw

Im Bereich Bewegung wird Ihrem Kind die Möglichkeit gegeben, verschiedenste Bewegungsarten auszuprobieren, dabei Mut und Geschicklichkeit zu entwickeln und seine natürliche Bewegungsfreude auszuleben.

Feinmotorische Fähigkeiten und Fertigkeiten werden auch und vor Allem in Alltagssituationen erworben....

- Blumen pflücken
- Schuhe anziehen
- Frühstücksgurke schneiden
- Seifenspender bedienen
- Jacke zuknöpfen
- Perlenkette aufziehen
- und Perlen vom Boden aufheben usw. ..

### Körper

- Wir schaffen Möglichkeiten für positive Sinnes- und Körpererfahrungen (Raumgestaltung soll alle Sinne ansprechen: Sehen, Riechen, Fühlen, Hören, Schmecken)
- Wir ermöglichen Ruhephasen, Entspannungsübungen, Rückzugsmöglichkeiten
- Wir praktizieren Hygieneerziehung unter dem Gesichtspunkt „sich wohl fühlen, schön und gesund sein“, das heißt z. B. die Kinder sollen Zeit und Raum haben, sich selbstständig zu waschen
- Sauberwerden ist ein wichtiger Entwicklungs- und Reifeprozess, den wir mit den Eltern gemeinsam begleiten
- Beziehungsvolles Wickeln ist uns wichtig. Wir respektieren die Rituale und Personenwünsche Ihres Kindes.

### Gesundheit

- viel Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem mit witterungsbedingter Kleidung
- gesunde und abwechslungsreiche Ernährung
- einmal wöchentlich frisch zubereitetes Frühstücksbuffet mit gemeinsamen Frühstück
- Mahlzeiten in ruhiger, entspannter und gesitteter Atmosphäre einnehmen (Tischkulturen beachten)
- Projekte und Gespräche mit Kindern und Eltern über gesunde Ernährung
- beachten der individuellen Bedürfnissen (ausruhen, schlafen, bewegen)

#### d) **Gestalterisch – kreativer Bereich**

Das Spielen und Hantieren mit verschiedenen Materialien ermöglicht Ihren Kindern die intensive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt.

- Wir korrigieren niemals ein Bild, eine Plastik oder ein Objekt, das Kinder hergestellt haben.
- Wir lassen die Kinder spüren, dass wir ihre Werke schätzen.
- Wir drängen niemals Kinder dazu, ihre Bilder zu erklären, wenn sie es nicht von sich aus tun.
- Wir ermuntern Kinder zum Zeichnen, Malen, Collagieren, Formen und Bauen!
- Wir geben ihnen Anregungen.
- Wir sind neugierig auf das, was einzelne Kinder produzieren. Auf diese Weise lernen wir die individuellen Neigungen und Veranlagungen am besten kennen.
- Materialien wie Schere, Pappe und Papier, Schablonen, Klebstoff und verschiedenste Malstifte stehen zur Verfügung.
- Die Kunstwerke der Kinder werden aufgehängt, ausgestellt und in Ordnern gesammelt.
- Bastelangebote und Projekte – angeregt durch die Interessen oder Bedürfnisse der Kinder und durch feste oder jahreszeitliche Anlässe - werden regelmäßig angeboten. Dabei stellen wir uns auf die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder ein.
- Naturmaterialien werden gesammelt und verwendet.
- Gemeinsam basteln stärkt die Fähigkeit zur Zusammenarbeit.

Im gestalterisch – kreativen Bereich wird Ihrem Kind die Möglichkeit gegeben, mit der Vielfalt von Materialien, Farben, Formen und Techniken umzugehen. Dadurch kann es z.B. auch eigene Gefühle und Erfahrungen bildnerisch ausdrücken.

e) **Der Bereich der Wahrnehmung** ist ein Selektionsprozess in jedem Alter. Das Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie Lernen durch Wahrnehmung. Ihr Kind wird eingeladen, Wahrnehmungserfahrungen mit allen Sinnen zu machen. Es intensiviert und differenziert im Laufe seiner Kitazeit seine sinnlichen Erfahrungen in Innen- und Außenräumen, mit Materialien, sowie anderen Kindern und Erwachsenen.

Damit Ihr Kind von dieser "Bildung von Anfang an" profitiert, wird es seiner Entwicklung entsprechend gefordert und gefördert. Um die Gesamtentwicklung Ihres Kindes im Auge zu behalten, tauschen sich die ErzieherInnen regelmäßig über die Beobachtungen der Lernerfolge aus, um so ein genaues Bild der Entwicklung Ihres Kindes zu erhalten.

Für die Zwei- und Einjährigen steht zunächst die emotionale Sicherheit im Vordergrund. Sich Wohlfühlen, der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung, das Erleben von Kontinuität in Beziehungen, Ritualen und Regeln sind Grundvoraussetzungen, um Lernen zu ermöglichen. Das Erleben und Einfinden in die Kindergruppe, in die räumliche Struktur und die bestehenden Regeln und Grenzen gehören hier zum wichtigsten Lernprozess der Jüngsten.

Dies erfordert viel Aufmerksamkeit in verschiedensten Formen durch das Erziehungspersonal.

Erst wenn das Fundament „gebaut und gefestigt“ ist, wird es Ihrem Kind möglich, sich auf ein Lernen in den Kleingruppen einzulassen.

Durch die intensive Begleitung und Beobachtung der Zwei- und Einjährigen hat das Erzieherteam, insbesondere der/die BezugserzieherIn die Entwicklung der Jüngsten im Blick und gewährleistet so, dass sich der Erfahrungsraum Ihres Kindes stetig erweitert.

#### **f) Soziales Leben – emotionales Verhalten – Konzentration – Arbeitsverhalten**

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit sowie die Entwicklung der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander und zu den Erwachsenen zu unterstützen, ist eine grundlegende Aufgabe unserer Kita.

- Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit und ständigen Austausch mit den Eltern
- Wir bauen Vertrauen und Bindung zwischen Erzieherin und Kind auf und schaffen eine harmonische Hausatmosphäre
- Wir unterstützen Freundschaften und Begegnungen zwischen den Kindern im Tagesablauf
- Wir fördern Mitbestimmung der Kinder bei Tagesablauf, Raumgestaltung und Regeln – Wir leben Partizipation
- Wir stärken die Eigenverantwortlichkeit der Kinder
- Kinder übernehmen zu zweit oder in kleinen Gruppen kleine Aufgaben (Tischdienst, Spielleitung, Morgenkreisleitung, Aushänge gestalten)
- Wir spielen gemeinsam Tischspiele zu Ende
- Wir lassen Raum für Gespräche bei Konflikten zwischen den Kindern
- Wir haben Morgenkreise: Regeln, Ereignisse, Vorhaben werden in der Gruppe besprochen
- Wir geben Ihren Kinder die Möglichkeit, alleine oder in kleinen Gruppen ungestört zu spielen
- Wir lassen Langeweile bei Ihren Kindern zu.

#### **g) Nachhaltigkeit**

Das Thema Nachhaltigkeit ist allgegenwärtig und auch akut, denn die Zukunft unserer Welt hängt von einem nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen ab. Hierbei geht es auch um mehr, als den Kindern Naturverständnis zu vermitteln.

Zu den natürlichen Ressourcen zählen unter anderem:

Essen:

Das Mittagessen wird uns von einem Caterer täglich frisch geliefert. Die genaue Anzahl der mitessenden Kinder melden wir um 8.30 Uhr jeden Morgen telefonisch an. Damit kein Essen übrig bleibt und somit auch nicht weggeworfen werden muss, sind wir auf die zuverlässige An- bzw. Abmeldung bezüglich des Mittagessens der Kinder angewiesen.

Des Weiteren werden wir wöchentlich mit frischen regionalen Produkten (Obst, Gemüse, Milch) der Firma Theis beliefert.

Umgang mit verschiedenen Materialien:

Die Kinder erfahren in unserer Kita einen verantwortungsbewussten Umgang mit Spiel- und Alltagsmaterialien. Hierbei lernen sie unter anderem, dass Alles einen Wert hat und dementsprechend auch sorgfältig genutzt werden soll. Scheinbar wertloses Material wird somit auch beispielsweise kreativ verwertet (Klopapierrollen, Verpackungsmaterial...).

Natur erleben und Verständnis dafür entwickeln:

Durch die regelmäßigen Gartenbesuche erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen, da das Meiste (im Gegensatz zu uns Erwachsenen) für sie neu und somit auch interessant ist. Da sie dem Boden näher sind, werden die kleinsten Dinge wahrgenommen und erforscht. Diesen Forscherdrang können die Maxikinder in der Outdoor-Woche, welche einmal im Jahr stattfindet, ganz intensiv ausleben.

## **9. Beobachtung und Dokumentation**

Die Beobachtung durchzieht wie ein roter Faden unseren Kindergarten - Alltag. Sie findet z.B. während des Freispiels (mit anderen Kindern), bei Regelspielen am Tisch, im Garten, bei angeleiteten Aktivitäten usw. statt.

Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Ihr Kind erfährt: Beobachtung ist keine Kontrolle sondern Beachtung (meines Handelns und Tuns). Es wird ermutigt, bestärkt und bestätigt.

Was ich tue ist wichtig!

Für jedes Kind wird in der Kita eine Bildungs- und Lerndokumentation geführt.

Hier nutzen wir verschiedene Formen:

- Spontane, situative und gezielte Beobachtungen besprechen wir regelmäßig in Teamsitzungen
- Einen Doku-Ordner, der gefüllt wird mit Erlebnisdokumentationen, mit Bildern von Lernerfolgen und Alltagssituationen uvm. Der Doku-Ordner kann von Ihrem Kind und Ihnen jederzeit eingesehen werden.
- Verschiedene Beobachtungs-, Dokumentations- und Testbögen, die von den ErzieherInnen nach Bedarf ausgefüllt werden.
- Interviewbögen zu Elterngesprächen

Nur durch Beobachtung können wir Veränderungen und Entwicklungsschritte, die Ihr Kind betreffen, wahrnehmen und erkennen.

Lernprozesse werden sichtbar und ermöglichen es uns, auf die Interessen Ihres Kindes einzugehen; unsere Hilfe anzubieten und gegebenenfalls unterstützend einzugreifen.



## 10. Die Bedeutung des Spiels - „Die spielen ja nur...“

Spielen ist die Lebensform des Kindes. Nur im Spiel kann es seine Kräfte und Fähigkeiten entwickeln und entfalten.

Das Kind ist überhaupt nur Kind, weil und indem es spielt. Unsere Aufgabe als ErzieherIn ist es, Kindern ein angemessenes Umfeld für uneingeschränktes Spielen bereitzustellen.

Spielen ist der Ausgangspunkt für alle Bereiche unserer Arbeit und durchdringt alle zu erwerbenden Kompetenzen und Schwerpunkte.

In unserer täglichen Arbeit teilen wir das Spielen in zwei große Bereiche ein:  
"Das Freie Spiel und das angeleitete Spiel"

Für Kinder ist das Spielen die beste Förderung, da Sie durch Ihr eigenes Handeln lernen Fähigkeiten zu entwickeln und diese erweitern.

Sie sind von Natur aus neugierig und möchten die Welt entdecken, wenn Sie die Möglichkeit dafür bekommen.

Es gibt für Kinder kaum etwas Besseres, als das wir ihnen von klein an genügend Zeit und Raum zum Spielen zu geben.

Das Spielen ist ihre Art zu lernen. Kinder verarbeiten im Spiel die Wirklichkeit. Durch das Spiel werden – mit Spaß und Freude - alle Bereiche gefördert, die die Entwicklung und Persönlichkeitsentfaltung des Kindes ausmachen.

Unsere Aufgabe als ErzieherIn ist es, Kindern ein angemessenes Umfeld für uneingeschränktes Spielen bereitzustellen. Spielen ist der Ausgangspunkt für alle Bereiche unserer Arbeit und durchdringt alle zu erwerbenden Kompetenzen und Schwerpunkte.

In unserer täglichen Arbeit teilen wir das Spielen in zwei große Bereiche ein:  
"Das Freie Spiel und das angeleitete Spiel"

### Das Freie Spiel

Das Spielen fördert die Entwicklung Ihres Kindes, wie kaum etwas anderes. Im Freispiel (drinnen wie draußen) kann es nach seinen eigenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten entscheiden, wo, mit wem, was, wie lange gespielt wird.

Im Freispiel wird das soziale Verhalten Ihres Kindes besonders gefördert wie z.B.:

- Aufeinander zugehen
- Sich durchsetzen
- Nachgeben
- Gruppen und Spielregeln beachten
- Rücksicht nehmen
- Im Rollenspiel alltägliche Situationen verarbeiten
- Sich an neues Heranwagen
- Erfolge genießen
- Misserfolge aushalten
- Den anderen Helfen
- Freundschaften schließen

- Selbstständigkeit erlangen
- Beobachten
- Spaß haben
- Lärm aushalten
- Voneinander und miteinander lernen

Für Ihr Kind steht dabei an erster Stelle, dass das Spielen Spaß macht.

Außer dem Sozialen Verhalten werden weitere Bereiche im Freispiel gefördert, z.B.:

- Konzentration und Ausdauer
- Fingerfertigkeit z.B. durch Schneiden, Kneten, Malen, Bauen
- Das Gedächtnis z.B. Memory
- Erlebtes und Gesehenes zu verarbeiten und die Phantasie auszuleben z.B. Rollenspiele
- Selbständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien zu machen z.B. am Basteltisch, Experimentier-Tisch
- Ordnung und Regeln einzuhalten

Unsere Aufgaben als ErzieherIn im Freispiel sind:

#### **Beobachten von.....,**

Spielmotivation  
 Fähigkeiten  
 Stärken  
 Defiziten  
 Sprachverhalten  
 Sozialem Verhalten  
 Rolle und Verhalten in einer Spielgruppe

#### **Mitspielen um.....,**

Spielgruppen zu formen  
 Kinder in die Spielgruppen zu integrieren  
 Spielimpulse zu geben  
 Erzieher- Kind Beziehung aufzubauen und zu stärken  
 Normen und Werte weiterzugeben

Die Erzieher sind jederzeit präsenste Ansprechpartner für Ihr Kind.

Wir trauen Ihrem Kind viel zu.

Es soll wissen: Da ist jemand, der mich versteht, ernst nimmt und unterstützt.

Bei den „Minis“ liegt hier der Hauptschwerpunkt.

Hauptaufgabe der Erzieher ist es, die Kinder beim Spiel zu begleiten und zu unterstützen.

## Das angeleitete Spiel

Beim angeleiteten Spiel sind die Aufgaben der ErzieherIn wie folgt:

- Regeln und Wissen zu vermitteln
- Stärken zu fördern
- Beobachten
- Anregung und Impulse zum kindlichen Spiel zu geben
- Motivieren
- Unterstützen
- Den Kindern Verantwortung nahe zu bringen
- Defizite ausgleichen

Hier wird, im Gegensatz zum Freispiel, der Verlauf, die Dauer und das Spielen an sich von der ErzieherIn gelenkt. Die geförderten Bereiche sind dem des Freispiels aber dennoch gleich, können hier aber gezielter beeinflusst werden.

In Beiden Formen des Spiels und im Alltag gilt ...

## **11. Das Prinzip der Partizipation**

In unserer Kita erleben Ihre Kinder, wie Demokratie von allen Beteiligten verstanden und gestaltet werden kann. Sie erfahren welche Werte und Normen in unserer Gesellschaft gelten und dass jedem Kind sein Grundrecht auf gleichberechtigte Teilhabe und Beteiligung garantiert ist. Im Spiel lernen die Kinder unterschiedliche Standpunkte, Interessen, Erwartungen Sichtweisen zu erkennen, sie zu verstehen, zu vergleichen, abzuwägen und auch kritisch zu hinterfragen. Die Beteiligung der Kinder bedeutet aber nicht, ihnen alle Entscheidungen alleine zu überlassen.

- Wir ErzieherInnen sind hierbei Lehrende und Lernende zugleich und haben eigene Erfahrungen und Vorstellungen.
- Wir bringen uns in einen gleichberechtigten Dialog mit Ihren Kindern ein und finden gemeinsam demokratische Lösungen.
- Regeln werden gemeinsam erarbeitet und reflektiert.
- Wir nehmen Impulse, Anregungen und Fragen Ihrer Kinder auf und gehen gemeinsam mit ihnen auf Erkundung.
- Wir entwickeln gemeinsam Projekte.
- Wir lassen uns auf die besondere Art der Auseinandersetzung Ihrer Kinder mit unserer Welt ein.
- Wir probieren gemeinsam Neues aus und eignen uns neu Kenntnisse an.
- Wir wissen und vermitteln Ihrem Kind, dass wir nicht alles wissen.
- Wir planen Geburtstage, Feste und Feiern zusammen.
- Wir arbeiten gemeinsam mit Eltern an den Entwicklungsprozessen ihrer Kinder. Hieraus ergibt sich die ...

## **12. Erziehungspartnerschaft**

Eltern sind Experten für ihre Kinder. Deswegen beobachten und gestalten wir die Bildungswege der Kinder gemeinsam. Wir beteiligen die Eltern an Dingen, die sie betreffen und berücksichtigen ihre Meinung bei Grundsatzentscheidungen. Dabei

sind uns gegenseitige Akzeptanz und Vertrauen, sowie respektvoller Umgang sehr wichtig. Dies trägt außerdem zu einer Diskussionskultur bei, die es ermöglicht auch kritische Themen anzusprechen. Wir achten Familien in ihrer Erziehungskompetenz und bieten ihnen Beratung und Unterstützung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder an. Transparentes Arbeiten soll den Eltern Einblick in den Kita-Alltag ihres Kindes gewähren und Verständnis für unser pädagogisches Handeln vermitteln. Durch die Mitarbeit in der Kindertagesstätte können auch Eltern an Kompetenz gewinnen und neue Erfahrungen sammeln. Auch wir als Einrichtung können aus einem Erfahrungs- und Interessenaustausch neues Wissen und Ideen gewinnen. Informationsaustausch von beiden Seiten trägt weiterhin zum Wohl des Kindes bei. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung für ErzieherInnen, Eltern, allen Bezugspersonen und Kinder sein. Wir wünschen uns eine erfolgreiche und zielorientierte Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat.

Diese Partnerschaft beginnt bereits mit dem Aufnahmegespräch.  
Im Vorfeld des Aufnahmegesprächs bekommen Sie von uns:

- Diese Konzeption
- Einen Leitfaden „Zeit zur Eingewöhnung“, der Ihnen die Struktur und die Wichtigkeit des bei uns praktizierten „Berliner Eingewöhnungsmodell“ erklärt.
- Einen Gesprächsleitfaden, zur Vorbereitung des Aufnahmegesprächs. Dieser Leitfaden ist als Hilfestellung gedacht, mit dem wir dieses erste intensive Gespräch nutzen möchten, um - neben der statistischen Datenerfassung - auch andere wichtige Aspekte rund um Ihr Kind zu erfahren.

Zum Beispiel:

- Welche wichtigen Bezugspersonen gibt es im Leben Ihres Kindes?
- Gibt es Besonderheiten in der gesundheitlichen Entwicklung?
- Was mag Ihr Kind und was nicht?

Natürlich ist hier auch Raum für den Austausch der Eltern und Erzieher über gegenseitige Vorstellungen. Hier können Sie schon im Vorfeld Fragen, Sorgen, Probleme aber auch Wünsche äußern.

Die BezugserzieherIn Ihres Kindes führt das Aufnahmegespräch. Sie soll Ihnen und Ihrem Kind in den ersten Wochen eine wichtige Orientierungs- und Sicherheitsunterstütze sein.

Um Schwierigkeiten zu vermeiden, wenn diese ErzieherIn plötzlich mal ausfällt, soll nach Möglichkeit noch mind. eine ErzieherIn in den Eingewöhnungsprozess involviert sein.

Nach den ersten Wochen Ihres Kindes in unserer Tagesstätte führt die BezugserzieherIn je nach Bedarf mit Ihnen ein Reflexionsgespräch rund um die Eingewöhnung Ihres Kindes. Dies dient einer weiteren Intensivierung der Erziehungspartnerschaft zwischen dem Kindergarten-Team und Ihnen.

Es ist uns wichtig, Fragen oder Probleme auch danach im Kindergartenalltag durch regelmäßigen Austausch zu lösen.

Wir bemühen uns, anstehende Fragen und Probleme möglichst zeitnah im direkten Gespräch mit Ihnen zu klären.

Entwicklungsgespräche finden regelmäßig oder bei Bedarf statt. Die Grundlage für diesen Informationsaustausch sind unsere ausführlichen Beobachtungen, die wir in unseren Interviewbögen festhalten. Wir bitten Sie, diese vor den Gesprächen zu bearbeiten und zu den Terminen mitzubringen.

Alle wichtigen Informationen und Aktionen, die Ihr Kind und den Kindergarten betreffen, werden an unserer Infowand im Flur bekannt gegeben. Im Elternpostfach finden Sie Elternbriefe, Einladungen oder spezifische Informationen oder Anregungen.

Regelmäßig findet eine Zufriedenheitsumfrage mit verschiedenen Schwerpunkten statt, z.B. Pädagogisches Angebot, Erziehungspartnerschaft, usw. Diese Befragung werten wir im Kindergarten-Team und Elternbeirat aus und versuchen, Wünschen, Kritik und Anregungen, sofern sie mit unserer Konzeption und den Rahmenbedingungen zu vereinbaren sind, zu entsprechen.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres (nach den Sommerferien) findet die Elternbeiratswahl statt. Die von Ihnen gewählten Elternvertreter sind Vermittler zwischen Eltern und ErzieherInnen. Der Elternbeirat hat beratende Funktion und vertritt Ihre und unsere Interessen. Der EB organisiert unter Anderem den St. Martinsumzug, die Weihnachtsfeier, ein Grillfest, etc. Wobei wir und der Beirat auf die Mithilfe aller Eltern angewiesen sind.

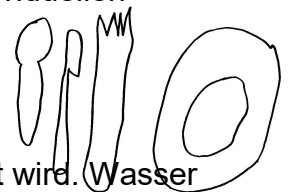
Desweiteren bieten wir Ihnen, nach vorheriger Absprache an, einen Tag im Kindergarten zu hospitieren und können so den Kindergartenalltag selbst miterleben.

Sie sehen, es gibt viele Möglichkeiten, sich über die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu informieren und am Kindergartengeschehen zu beteiligen.

### **13. Essen und Schlafen im Kindergarten**

#### Frühstück / Nachmittagsvesper

Die Gestaltung der Frühstücks- und Nachmittagsvesperzeiten ist in unserer Einrichtung offen geregelt. D.h. in der Frühstückzeit von 7.30 Uhr bis 10.30 Uhr und Nachmittags von 13.30 Uhr bis 15 Uhr, kann Ihr Kind nach seinem individuellen Bedürfnis, an unserem fest eingerichteten Frühstückstisch, essen gehen. Vormittags gegen 10.15 Uhr und nachmittags ca. 14.45 Uhr erinnern wir nochmals alle Kindern daran, ggf. noch zu frühstücken. Sie als Eltern sollten dabei auf ein ausgewogenes Vesperangebot Ihres Kindes achten und mit Ihrem Kind klären was zuerst gefrühstückt wird. Wasser und Tee steht Ihren Kindern stets zur Verfügung.



#### Mittagessen

Das Mittagessen findet ab 12:00 Uhr statt. Unser Caterer beliefert uns täglich mit frischen, ausgewogenen und gesunden Speisen. Je nach Speisezusammenstellung gibt es frische Salate oder Rohkost zur Vorspeise, zusätzlich und täglich auch einen wechselnden Nachtisch.

Die Essensanmeldung hängt für alle gut sichtbar am Schrank neben dem wöchentlichen Menüplan und wird von Eltern geführt. An- und Abmeldung zum Mittagessen ist ebenfalls per Kita-Info App bis spätestens 08:30 Uhr möglich.

Die Meldung der Essenskinder an den Lieferanten erfolgt sodann jeden Morgen. Gerne können Sie die ganze Woche oder gar den Monat bereits ankreuzen, ob Ihr Kind mitisst (X) oder entschuldigt ist (E). Krankmeldungen werden ebenso bis 8:30 Uhr berücksichtigt.

Nicht eingetragene Kinder werden automatisch als Essenskinder berechnet, somit kommen wir unserer Fürsorgepflicht nach, dass jedes Ganztageskind zu essen bekommt. Die Abrechnung des Mittagessens übernimmt unser Verwaltungsamt.

Wir zwingen kein Kind seinen Teller leer zu essen oder eine Speise zu sich zu nehmen, die es absolut nicht mag. Wir ermuntern Kinder, Speisen zu probieren und eigene Hungerbedürfnisse angemessen zu stillen. Bei mehr als zehn Essenskindern speisen wir in beiden Gruppenräumen, da Kleinstkinder besondere Essensbegleitung benötigen.

### Schlafen / Ruhen

Nach dem Mittagessen haben die jüngsten Kinder die Möglichkeit zum Schlafen bzw. Ruhen. Hierzu gibt es den Ruheraum, in dem jedem Kind sein Bett, sein Bettzeug etc. mit ggf. Schnuller, Kuscheltier zugeordnet ist.

Bis die „Kuschelkinder“ eingeschlafen sind bzw. bis spätestens 13.30 Uhr, werden sie von einer ErzieherIn betreut. Da im Miniraum nachmittags weiterhin Kinder betreut werden, können die schlafenden Kinder durch das Bullauge in der Schlafräumtür beobachtet werden. Im Miniraum findet in der Hauptschlafenszeit eine Ruhephase statt.

Zusätzlich wird durch ein Babyphon sichergestellt, dass erwachende Kinder sofort wahrgenommen und wieder von einer ErzieherIn begleitet werden.

In der Einschlafphase sind uns feste Rituale wichtig, wie z.B. Schlaflied singen, um den Jüngsten ein sicheres Entspannen zu ermöglichen.

Ihr Kind entscheidet mit uns ErzieherInnen nach vorangegangener Beobachtung und Situationseinschätzung, ob und wann es einen Mittagsschlaf braucht.

Für die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr machen, gibt es eine weitere Betreuungsgruppe im Maxiraum. Doch auch hier findet eine Ruhephase mit ruhigem Spiel, Vorlesen, Malen o.ä. statt.

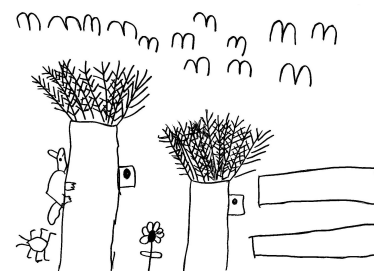
## **14. Pädagogische Angebote**

### Outdoortage

In unserer Einrichtung findet jährlich eine Outdoorwoche statt.

Unsere Umwelt bietet für Ihr Kind eine Vielzahl von Möglichkeiten seine Persönlichkeit zu entwickeln und zu stärken. Es lernt einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit der Natur.

Die Wahrnehmung der Natur durch Sehen, Hören, Fühlen und



Riechen wird angesprochen und gefördert. In diesem Freiraum mit seinen vielen Möglichkeiten wird Bewegungsfreude, Kreativität und Phantasie freigesetzt. Um dieses Erlebnis besonders intensiv zu gestalten gehen wir mit Kindern ab dem vierten Lebensjahr ins Outdoorprojekt. Die Jüngeren haben in dieser Zeit die ganze Kita für sich und können sich frei im Haus bewegen und es intensiv erkunden. Auch Ausflüge z.B. in den Zoo, zur Bücherei, zum Zahnarzt, Wild & Wanderpark sind mögliche Ziele. Über allen pädagogischen Lernzielen steht aber der Spaß am Erleben und Lernen.

Aus Gründen der Aufsicht und Sicherheit hängt die Teilnahme an solchen Aktivitäten vom Alter und der Entwicklung Ihres Kindes und der entsprechenden Beurteilung des Erzieherteams ab.

Auch die Zusammenstellung der Ausflugsgruppen wird vom Erzieherteam nach pädagogischen und gruppenspezifischen Aspekten geplant.

### Raumgestaltung

Bei unserer Raumgestaltung innerhalb des Kindergartens achten wir darauf, dass neben den klassischen Spielecken wie Puppenecke, Bauecke, Kreativbereich usw. auch neue wechselnde Spielanreize geschaffen werden.

So findet sich im Flur z.B. auch mal eine Wasserelementecke, ein Frisiertisch, ein Kinderbüro, ein Sandtisch uvm.

Der Wechsel der Spielmöglichkeiten in den Räumen orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und schafft dadurch Anreize "alte" Ecken neu zu erleben und regt die Kreativität an.

Die Essbereiche in beiden Räumen bieten Platz zum Verweilen und Beobachten.

Der Raumbedarf für die Kinder unter drei Jahren nimmt hier eine besondere Rolle ein. Daher ist ein Gruppenraum entsprechend deren Bedürfnissen konzipiert.

Hier gibt es ausreichend Platz und vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung. Großes Material zum Bauen und Konstruieren. Gelegenheiten zum Tasten. Spiegel, Licht und Rückzugsmöglichkeit. Angrenzend an diesen Gruppenraum befindet sich der Schlafraum, der je nach dem individuellen Schlafbedürfnis der Kleinsten genutzt werden kann.

### Feste im Kindergarten

Im Laufe eines Kindergartenjahres feiern wir im Kindergarten verschiedene Feste wie z.B. Ostern und Weihnachten, Nikolaus und St. Martin.

Der Erlös, der bei manchen Festen z.B. durch den Verkauf von Kaffee und Kuchen erzielt wird, ist für den Kindergarten und damit für Ihre Kinder bestimmt. Wir, als Kindergartenteam, sind hier auf Ihre Mithilfe angewiesen, denn allein ist ein solches Fest nicht "auf die Beine zu stellen".

Wir ermöglichen den Kindern mitunter auch die Begegnung mit Religion und Kirche. Auch ein Gottesdienst kann daher im Kindergartenalltag integriert sein, z.B. an Ostern, Erntedank, Weihnachten, Einschulung

### Geburtstag

Der Geburtstag Ihres Kindes wird gemeinsam mit der/dem BezugserzieherIn geplant und vorbereitet. Ihr Kind darf sich eine Gästeliste aufschreiben lassen, evtl. auch den mitfeiernden ErzieherIn aussuchen. Gemeinsam planen wir die Feier in dieser Kleingruppe. Spiele, eventuelle Gastgeschenke und mitgebrachtes Essen (Achtung! Keine Sahne!) darf sich das Geburtstagskind aussuchen. Die Infos geben wir dann Ihnen weiter.

Am Geburtstag Ihres Kindes wird im Morgenkreis ein Geburtstagsständchen gesungen und je nach Wunsch des Geburtstagskindes gratuliert. Natürlich bekommt das Kind auch eine Geburtstagskrone.

Hier spielt der individuelle Entwicklungsstand Ihres Kindes eine Rolle. Gerade den Jüngsten fällt es meist schwer im Mittelpunkt einer Geburtstagsrunde zu stehen. Darum achten wir auch in dieser besonderen Situation darauf, die Kinder nicht zu überfordern.

### Morgenkreis

Fast täglich findet in den Gruppen ein Morgenkreis statt. Hier werden gemeinsame Kreisspiele und Fingerspiele gespielt, Lieder neu eingeführt und geübt, Regeln ausgehandelt und reflektiert, Bücher gelesen, Projekte, Angebote und Kitaalltag besprochen und gemeinsam geplant uvm.

Im Kreis lernen die Kinder vielerlei Dinge wie z.B. zuhören, vor der Gruppe sprechen, abwarten bis man an der Reihe ist, etwas beschreiben, sich eingliedern ...

Die Morgenkreise der „Minis“ und „Maxis“ unterscheiden sich von der Dauer, Intensität und Inhalten. Diese werden entwicklungsbedingt von uns ErzieherInnen vorgeplant. Kinder werden hier angeregt, ihre Meinung zu äußern, mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen. „Minikinder“ haben die Möglichkeit, an Morgenkreis der „Maxis“ teilzunehmen, genauso wie „Maxis“, die bei den Jüngsten den Morgenkreis mitmachen oder leiten können. Sobald Ihren Kindern die Abläufe und Strukturen der Morgenkreise geläufig sind, werden sie angeregt, diese abwechselnd selbst zu planen und durchzuführen.

## **15. Gestaltung von Übergängen - Transitionen**

Ein wichtiger Bestandteil der Qualität in unserer Kita ist die bewusste und konzeptionell verankerte Gestaltung von Übergängen.

Folgende Transitionen werden bedürfnisorientiert, partizipativ und empathisch gestaltet. Wir sind davon überzeugt, dass gelungene Übergänge ein wichtiger Baustein für die Resilienz sind.

### 1. Übergang Zuhause - Kita

Individuell, behutsam und an die Bedürfnisse der Kinder und Eltern angepasst, starten die Familien die Zeit bei uns im Haus. Natürlich gibt es vorab Termine, bei welchen die Eingewöhnung besprochen, Ängste verbalisiert und Einschätzungen der Eltern berücksichtigt werden.

### 2. Übergang Kleinstkind (unter 2 Jahren) – Kleinkind (über 2 Jahren)

Begleitet von einer Bezugserzieherin wachsen die Kleinsten behutsam zu Kindergartenkindern heran. Der passende Zeitpunkt für den Gruppenwechsel in die



Maxigruppe wird nicht nur am Geburtsdatum, sondern am Entwicklungsstand festgemacht. Ab dem 4. Lebensjahr können die Kinder in die Maxigruppe wechseln.

### 3. Übergang Kindergarten - Grundschule

Ein starkes Gruppengefühl der Maxikids, Besuch der Grundschullehrerin und ein steter Kontakt werden gepflegt, sowie besondere Feste, Ausflüge und wöchentliche Projektgruppen für die Vorschulkinder veranstaltet. Wir gestalten den Übergang in die Schulkindbetreuung rücksichtsvoll und thematisieren das bewusste Abschied nehmen von der Kita.

### 4. Mikrotransitionen

Mikrotransitionen sind die kleinen Übergänge im Alltag, z. B. vom Essen zum Händewaschen, vom Spielen zum Aufräumen, vom Morgenkreis zum Spiel nach draußen, vom Waschraum zum Schlafen. Diese Übergänge können unterschiedliche Bereiche betreffen:

- Wechsel von Aktivitäten, wie vom Spiel zum Essen
- Raumwechsel
- Wechsel von Spielpartnern
- Wechsel der Bezugsperson, z. B. beim Schichtwechsel.

Oft sind mit diesen kleinen Übergängen im Tagesablauf Wartezeiten für die Kinder verbunden. Wenn diese Zeiten nicht angemessen und mit Bedacht gestaltet sind, kann das quälend und frustrierend für die Kinder und Erzieher sein. Insbesondere der Alltag in der Minigruppe ist von den vielen Pflegeroutinen und Übergängen geprägt, die einer sorgfältigen Planung bedürfen. Dies gelingt uns durch.....

#### Routinen im Tagesablauf

Unter Routinen werden vorhersehbare Aktivitäten verstanden, die mehrfach im Tagesablauf vorkommen. Sie finden zu festen Zeiten statt und haben ein ähnliches Ablaufmuster. In Routinesituationen stehen meist die Grundbedürfnisse von Kindern wie Essen, Trinken oder Hygienemaßnahmen im Zentrum. Die bekanntesten Routinen sind: Händewaschen, die Toilette nutzen, aber auch Mahlzeiten einnehmen, Schlafen und Ausruhen, An- und Ausziehen. Wir sind darauf bedacht, Pflegeroutinen sorgfältig zu gestalten und dem Kind dabei Raum zur Kooperation zu geben, dann baut das Kind in ihnen nach und nach Selbstpflegekompetenzen auf. Es wird dadurch zunehmend selbstständiger. Neben der Befriedigung körperlicher Bedürfnisse trägt die beziehungsorientierte Gestaltung der Pflegeroutinen zum emotionalen Wohlbefinden der Kinder bei. Die Kinder bauen durch gleichartig gestaltete Routinen eine Art Drehbuchskript zu jeder einzelnen Situation auf. Sie kennen irgendwann das „Skript“ zum Essen, zum Wickeln, zum Toilettengang, zum Schlafen. Wichtig sind in unserer Kita aber nicht nur die beziehungsweise gestalteten Routinen an sich, sondern auch die Wege in diese Routine hinein und wieder hinaus.

Wir Erzieherinnen erleichtern den Kindern die alltäglichen Übergänge.

Mikrotransitionen bieten viele Lerngelegenheiten. Sie erfordern allerdings eine sorgfältige Planung, damit ihr Bildungspotenzial frei wird und keine Unruhe oder sogar Aggression durch frustrierende Wartezeiten für die Kinder entstehen.

### 1. Wir analysieren und planen die Übergänge

Routinen und Übergänge erfordern mindestens die gleiche Intensität in der Planung wie Bildungsangebote. Schließlich handelt es sich dabei meist um Aktivitäten des täglichen Lebens, die zu großen Teilen die spätere Autonomie und Selbstständigkeit eines Menschen mitbestimmen. Gerade hier ist ein Lernen durch aktive Erfahrungen im Alltag (z. B. beim Aufräumen sowie beim An- und Ausziehen) möglich. Bei einer durchdachten Gestaltung von Übergängen erleben die Kinder einen Zuwachs an Selbstregulation, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit. Kinder lernen dabei optimalerweise auch, achtsam sich selbst gegenüber zu sein: Sie erfahren, warum man isst, sich ausruht oder sich einen Schal umbindet, obwohl gerade die Sonne scheint. Wir Erzieherinnen fragen nach, ob dem Kind warm oder kalt ist, damit es irgendwann selbst spüren kann, ob es dünnere oder dickere Kleidung wählen muss, um die Körpertemperatur optimal zu halten.

### 2. Wir schaffen Stabilität

Wenn der Tagesablauf für Kinder vorhersehbar ist, regt das ihr Zeitgefühl an, das sich erst nach und nach entwickelt. Ein stabiler, regelmäßiger Plan sichert die Umsetzung der geplanten Aktivitäten und schafft einen Bezugsrahmen, der das Sicherheitsgefühl eines Kindes stärkt. Für die meisten Kinder ist es genau diese Vorhersehbarkeit in den täglichen Routinen unserer Kita, die ihnen die notwendige Ruhe und Sicherheit gibt. Für pädagogische Fachkräfte gilt auch aus diesem Grund: Hochwertige Transitionen machen den Unterschied zwischen einem anstrengenden und schwierigen oder einem harmonischen Tag! Daher räumen wir für den zeitlichen Ablauf jeder Aktivität fünf Minuten mehr Zeit ein: Das schafft eine harmonische Atmosphäre und wirkt einem Klima der Eile entgegen.

### 3. Wir reduzieren bzw. vermeiden Wartezeiten

Übergänge zwischen Pflege- und Spielsituationen sind oft mit Wartezeiten verbunden, die für viele Kinder frustrierend sind. Sie suchen daher oft Stimulation und Ablenkung in der Kindergruppe und agieren Unruhe in Bewegung aus. Viele Kinder sind es zudem nicht gewohnt, Bedürfnisse länger aufzuschieben. Um negative Wirkungen des Wartens auszuschließen, versuchen wir große Gruppenbewegungen zu vermeiden. Situationen, in denen alle Kinder die gleichen Aufgaben zur gleichen Zeit verrichten sind von gestern und werden nach Möglichkeit vermieden. Dennoch entstehende Wartesituationen lassen sich oft zur Partizipation nutzen: Erzieherinnen können die Kinder ihren Kompetenzen entsprechend zum Mithelfen anregen. Grundsätzlich sollten die Gruppenfachkräfte an der Reduktion von Wartezeiten gezielt arbeiten und die Anzahl der Transitionen insgesamt begrenzt halten.

## **16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Um eine optimale Entwicklung Ihres Kindes gewährleisten zu können, arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen.

- Jugendamt
- andere Kindergärten
- Grundschule
- ortsansässige Vereine und Institutionen
- Ortsgemeinde

- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Beratungsstellen
- Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
- Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen
- Eltern / Elternbeirat
- Gesundheitsamt
- Sozialpädagogisches Zentrum Karlsruhe
- Verbandsgemeindeverwaltung

## **17. Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell**

Die Eingewöhnung Ihres Kindes verläuft in unserer Einrichtung in der Regel in folgenden Phasen.

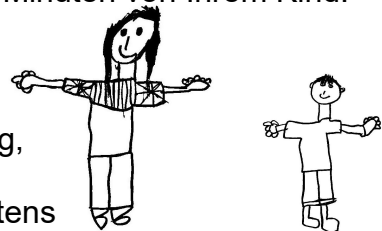
### a) Grundphase

An den ersten 3 aufeinander folgenden Tagen besucht Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen für ca. 1 Stunde den Kindergarten. Ihre Aufgabe als Eltern ist es, „sicherer Hafen“ zu sein, dabei möglichst nicht mit anderen Kindern zu spielen, sondern eher passiv am Gruppengeschehen teilzunehmen. Ihr Kind muss das Gefühl haben, dass Ihre Aufmerksamkeit als Mutter/Vater jederzeit da ist.



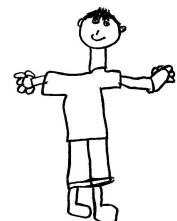
### b) Trennungsversuch

Am 4. Tag verabschieden Sie sich nach ein paar Minuten von Ihrem Kind. Zunächst bleiben Sie noch in der Einrichtung. Die Reaktion Ihres Kindes ist nun Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuchs. Reagiert Ihr Kind gleichmütig, oder mit wenigen Tränen und lässt sich nach max. 5 min. trösten, wird die Trennung bis höchstens 60 min. ausgedehnt. Ist Ihr Kind „untröstlich“ wird die Trennung unterbrochen und die Grundphase wiederholt, bevor ein erneuter Trennungsversuch stattfindet.



### c) Stabilisierungs-/Schlussphase

Verläuft die Trennung reibungslos, wird die Trennungszeit in den folgenden Tagen ausgedehnt. In dieser Schlussphase müssen Sie als Eltern jederzeit erreichbar und verfügbar sein.



Für Ihr Kind ist es wichtig, dass Sie sich diese Zeit für die Eingewöhnung nehmen, denn

- Sie sind für Ihr Kind die wichtigste Bezugs-/Bindungsperson.
- Sie sind sichere Basis für Ihr Kind mit der fremden Umgebung, fremden Personen und vielerlei Reizen fertig zu werden.
- Unsere Aufgabe als Erzieher ist es, allmählich diese Funktion der sicheren Basis im Kindergarten zu übernehmen. Die Kinder

benötigen für den Aufbau einer derartigen Beziehung in der Regel zwischen 6 – 14 Tagen, in Einzelfällen auch länger.

Ihr Kind muss vielerlei Anforderungen bewältigen, es muss:

- Lernen, die Trennung von der Familie auszuhalten und Vertrauen aufzubauen
- Selbständiger werden als bisher, mit mehr Dingen alleine zurecht kommen
- Mit mehr Reizen , größerem Lärm fertig werden
- Lernen, sich in einer neuen Umgebung zu orientieren
- Sich einem neuen Tagesablauf, einem veränderten Rhythmus und unbekannten Regeln anzupassen
- Mit der Ungewissheit fertig werden, was in seiner Abwesenheit zu Hause passiert
- In zunächst fremder Umgebung zu essen und sich ggf. wickeln zu lassen
- Den Kreis seiner Bezugspersonen erweitern
- Mit viel Konkurrenz um diese Bezugsperson fertig werden
- Damit klar kommen, nicht mehr im Mittelpunkt zu stehen
- Seine Bedürfnisse deutlicher signalisieren als bisher und länger warten, bis sie erfüllt werden
- Lernen, nur noch wenig Besitz zu haben und Spielzeug, Spielgeräte usw. teilen zu müssen
- Sich in der Gruppensituation zurechtfinden, sich integrieren und Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen
- Lernen, sich gegenüber anderen Kindern zu behaupten, seine Wünsche auszuhandeln und Konflikte zu bewältigen

Sie sehen, die Eingewöhnungszeit Ihres Kindes ist für alle Beteiligten eine große und wichtige Aufgabe. Darum wird die Eingewöhnung begleitet durch einen intensiven Austausch zwischen Eltern und Erziehern, innerhalb von Rückmeldungen und Gesprächen vor/während/nach der Eingewöhnungszeit.

Dieser Austausch ermöglicht auch ein flexibles Eingehen auf die Individualität Ihres Kindes. Nur so können wir im Verlauf der Eingewöhnung die einzelnen Phasen flexibel variieren ggf. verkürzen oder auch ausdehnen.

## **18. Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte**

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von einem offenen und respektvollen Umgang miteinander. Vertrauen, Ehrlichkeit und Teamfähigkeit sind die Voraussetzung für ein gut funktionierendes Team. In regelmäßigen Teamsitzungen diskutieren und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit. Der Infoaustausch und Absprachen zum pädagogischen Alltag und Konzept sind ein wichtiger Bestandteil unseres Handelns. Durch ressourcenorientiertes Arbeiten versuchen wir gemeinsam Stärken zu stärken und Schwächen aufzufangen. Auch eine gesunde Streitkultur gehört dazu.

Wir sind ein flexibles, motiviertes, engagiertes Team und eignen uns Fertigkeiten und Fähigkeiten in regelmäßigen Fort- und Weiterbildungen an. So bleiben wir stets offen für Neues. Wir sind kritikfähig und pflegen dennoch einen wertschätzenden Umgang untereinander.

Regelmäßige Teamsitzungen finden wöchentlich statt.

Die Wichtigkeit der Teamsitzungen bezieht sich auf viele Bereiche:

- Austausch über Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder
- Austausch über Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder
- Weitergabe von Fortbildungsinhalten
- Besprechung von Fördermöglichkeiten
- Vorbereitung von pädagogischen Angeboten
- Organisation des Kindergartenalltags
- Terminabstimmung
- Vorbereitung von Elterngesprächen und Elternabenden
- Organisation von Festen
- uvm.

Alle Teammitglieder bilden sich regelmäßig fort und nutzen die Teamsitzung zur Weitergabe der neugewonnenen Kenntnisse an das gesamte Team.

Zudem hat jeder/jede ErzieherIn eine sogenannte Verfügungszeit welche genutzt wird für:

- Vorbereitung Angebote
- Lesen von Fachliteratur
- Formulierung von Elterninformationen und Aushängen
- Aufarbeitung von Fortbildungsinhalten
- Verwaltungsarbeiten
- Uvm

Team- und Verfügungszeit sind äußerst wichtige Zeiten, um die pädagogische Arbeit gut vorbereitet für Ihr Kind gestalten zu können!

## **19. Kritikkultur – Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung**

„ Gelungene Kritik ist immer ein Bemühen um einen Dialog“

Jede und Jeder in unserer Einrichtung hat das Recht, Kritik zu üben.

Mit der Beschwerde äußern Kinder, Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung genutzt, um damit verbundenen

negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen. Beschwerden können auf Fehler hindeuten.

Beschwerden sind ganz wichtig, um die Stimmung bei den Kindern, in der Elternschaft und im Team zu analysieren und zu kanalisieren.

Es ist wichtig, dass es klare Regelungen und Verfahrensweisen gibt, damit alle Beteiligten offen und kompetent mit den Anregungen umgehen können.

Nur so ist gewährleistet, dass eine Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung ermöglicht wird.

Die Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Beschwerden instruiert.

### Verfahren des Beschwerdemanagements

Von Beschwerdemanagement spricht man dann, wenn ein von der einzelnen Situation unabhängiges System von Verfahren eingerichtet wird, das jedem Mitarbeiter Orientierungen für den Umgang mit Beschwerden gibt.

Der Begriff „System“ drückt dabei aus, dass es sich um Verfahren handelt, die sich aufeinander beziehen und einen Zusammenhang bilden.

### Eckpunkte des Verfahrens:

Eine Checkliste dient zur Überprüfung, in wie weit die grundlegenden Prinzipien des Beschwerdemanagements umgesetzt sind.

### Zufriedenheitsfrage

Qualitätsstandard für jedes formelle Elterngespräch und jede Elternversammlung: „In jedem Gespräch fragen wir die Eltern nach ihrer Zufriedenheit mit der Kita.“

### Eltern-Briefkasten

Statt Meckerbox erhält die Box einen Namen, der neutral oder positiv besetzt ist. Zettel und Stift liegen bereit. Auf dem Briefkasten werden die Eltern direkt angesprochen, zum Beispiel: „Bitte teilen Sie uns mit, womit Sie nicht zufrieden sind und welche Wünsche Sie haben. Wir danken Ihnen schon jetzt für die Beteiligung.“ Zettel als Beispiel ist beigelegt.

### Schriftliche Elternbefragung

In regelmäßigen Abständen finden Zufriedenheitsumfragen in schriftlicher und anonymer Form statt. Die Auswertungen und hieraus resultierende Änderungen werden in der Kita transparent veröffentlicht.

### Protokolle Beschwerdeannahme

Das Protokoll Beschwerdeannahme dient zur schnellen, richtigen und vollständigen Dokumentation und kann für Beschwerden am Telefon, Beschwerden im Elterngespräch und für schriftliche Beschwerden verwendet werden.

Im Fall von Tür und Angel Gesprächen kann es danach angewendet werden, es sollte nicht parallel zum Gespräch benutzt werden.

## 20. Handlungsplan/ Aufsichtspflicht

Wir arbeiten nach einem Handlungsplan, der gemeinsam mit dem Träger und dem Jugendamt und unserer Fachberatung für unsere Kita erstellt wurde. Dieser Plan bezieht sich auf die tagesaktuelle Anzahl der die Kita besuchenden Kindern, je nach Altersstruktur und der Erzieher im Dienst.

Personalausfälle, geplant z.B. durch Urlaub und Fortbildung, insbesondere aber unvorhergesehene Ausfälle durch kurzfristige Erkrankungen, stellen auch in unserem Kindergarten eine fortwährende Herausforderung dar. Vieles kann durch flexibles Reagieren im Team aufgefangen und gemeistert werden. Darüber hinaus ist es für uns notwendig und hilfreich - entsprechend dem Grad der Notsituation - nach einem strukturierten Handlungsplan vorzugehen. Ziel des Planes ist es, in einer konkreten Not-Situation handlungssicher, transparent und nachvollziehbar verfahren zu können.

Es ist auch in Notsituationen unser Anspruch, dass Abstriche in der Betreuungsqualität möglichst vermieden werden und dass diejenigen im Team, die nicht ausfallen, nicht über alle Maßen belastet werden. Bei der Beurteilung von Notsituation gilt als Orientierungsgröße die Mindestanwesenheit zur Sicherstellung der Aufsichtspflicht.

### Vorfeldmaßnahmen

Eine der Grundlagen für die Wirksamkeit unseres Handlungsplanes sehen wir in einer guten Personalsteuerung. Auch unsere angekündigten Schließtage im Jahr sehen wir in diesem Zusammenhang als ein Instrument. Bereits bei der Anmeldung ihrer Kinder werden Eltern klar darauf hingewiesen, dass wir als Einrichtung keine 100%-Betreuung gewährleisten können, sondern eine unterstützende Funktion einnehmen und dass es wichtig und die Verantwortung der Eltern ist, sich um die Betreuungssicherung im Fall von Einschränkungen des Betreuungsangebotes unserer Kindertagesstätte zu kümmern.

### Vorgehen und konkrete Maßnahmen bei personellen Engpässen

Notsituationen müssen im Einzelfall bewertet werden bevor entsprechende Schritte eingeleitet werden. Der Ausfall einer Fachkraft wird durch interne Absprachen bezüglich Früh- und Gruppendienst, Veränderung von Pausenregelungen oder Tausch von Dienstzeiten kompensiert.

Darüber hinaus gliedern wir die Notfallsituationen in drei Stufen, die sich meist durch das Fehlen von zwei, drei oder vier (und mehr) Fachkräften zeigen. Die jeweils daraus folgenden Maßnahmen werden entsprechend der Notfallstufe zwischen Leitung/Team und Träger (ggfls. unter Einbeziehung der Fachberatung) vereinbart, ab Stufe II mit dem Elternausschuss entsprechend kommuniziert und mit dem Jugendamt abgestimmt.

### Vorgehensweise bei Notfallstufe I (ein bis zwei Fachkräfte fehlen- oder nach Stellenanteil)

- Teamabsprachen für Früh- und Gruppendienste
- Veränderung von Pausenregelungen
- Tausch von Dienstzeiten
- Absprachen zu und Anordnung von Mehrarbeit
- Zusammenlegung von Gruppen bei reduzierter Kinderzahl

- Modifikation, Verschieben oder Streichen geplanter Projekte und Vorhaben
- Einsatz externer Vertretungskräfte

#### Vorgehensweise bei Notfallstufe II (drei bis vier Fachkräfte fehlen- oder nach Stellenanteil)

- die Maßnahmen nach Stufe I werden ausgeschöpft, zusätzlich:
  - Absage von Fortbildungen
  - Fachkräfte im Urlaub werden angefragt
  - Urlaubssperre für neuen Urlaub
  - Eltern werden gebeten Kinder möglichst zuhause zu betreuen oder zumindest möglichst früh abzuholen
  - Verschiebung von Eingewöhnungen
  - Eltern und andere Mitarbeitende der Gemeinde werden als unterstützende Helfer\*innen angefragt
  - Schließung von Gruppen und Einrichtung einer Notgruppe

#### Vorgehensweise Notfallstufe III (es fehlen 50% und mehr der Fachkräfte- oder nach Stellenanteil)

- alle Maßnahmen der Stufen I und II werden ausgeschöpft, zusätzlich
- Verkürzung der Öffnungs- und Betreuungszeiten
- Stopp von Eingewöhnungen
- Schließung von Gruppen, Einrichtung einer Notbetreuung
- Vorübergehende Schließung der Einrichtung

Wichtig ist uns, dass alle Maßnahmen entsprechend der bestehenden Gesetze, Vorschriften und Ordnungen transparent und beteiligungsorientiert (Team, Eltern, Elternausschuss, Träger, Fachberatung, Jugendamt) vereinbart und umgesetzt werden. Insbesondere bei der notwendigen Verringerung der Öffnungszeiten, Schließung von Gruppen oder der Einrichtung und Eingewöhnungsstopp werden Kreis- und Landesjugendamt einbezogen.

---

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit und Ziele geben konnten. Für die Zukunft wünschen wir uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen zum Wohle Ihres Kindes.

Ihr Kita -Team